

Abschlussbericht – 22 Wochen Praktikum an der IMLS

Mit diesem Bericht blicke ich noch einmal auf die vergangenen Monate meines Praktikums an der IMLS zurück, wo ich von März bis August im Rahmen meines Praxissemesters gearbeitet habe. Anfang Juni habe ich in einem Zwischenbericht meine Eindrücke und Highlights der ersten drei Monate bereits schildern können. Deswegen gehe ich hier nun eher auf die zweite Hälfte meiner Zeit in Uganda ein und versuche meinen Aufenthalt insgesamt zu reflektieren, wobei ich auf die guten und auch schwierigen Erfahrungen an der IMLS eingehen möchte.

Nach dem Ferienprogramm im Mai, war es den Juni über relativ ruhig an der IMLS, da die Studierenden der Polytechnic Studies größtenteils im Praktikum waren. Deswegen fand beispielsweise der Musiktheorieunterricht mittwochs und auch der Chor nicht statt. Ich hatte meine üblichen Schüler und habe ein paar auf die internen ABRSM - Exams vorbereitet, die für Anfang August geplant waren, sowie auf das End of Month Concert, dass Ende Juni stattfand. Danach waren wir alle bis Mitte Juli im Urlaub. Als wir zurückkamen, hatte sich vieles verändert. Bereits im Juni gab es einige Meetings mit Joseph und Sofia, bei denen es unter anderem um eine mögliche Umstrukturierung des Music Departments ging, welche während unseres Urlaubs schließlich auch umgesetzt wurde. So startete im Juli wieder Outreach, was für mich neu war, da es in meiner bisherigen Zeit nicht stattgefunden hat. So war ich ein Teil des Teams und habe an der Rock Junior School Musikunterricht gegeben und auch bei der Schule, die immer dienstags zur IMLS kam, beim Chor und beim Gitarrenunterricht unterstützt, wodurch ich mehr praktische Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen sammeln konnte. Im August fanden die internen ABRSM -Exams statt, bei denen alle unsere Schüler*innen bestanden haben. Zwei Wochen konnten wir auch schon bereits zwei neue Freiwillige begrüßen, die wir in den folgenden Tagen mit dem Ablauf und der Arbeit an der IMLS vertraut machten. An einem der letzten Tage hatten wir außerdem ein großes Abschlusskonzert organisiert, bei dem sowohl Ensembles als auch viele einzelne Schüler*innen performten. Für mich war dieses Konzert gleichzeitig auch eine Art Abschied von meiner Zeit an der IMLS, bei dem alle nochmal die Möglichkeit hatten, zu performen und zu zeigen, was sie gelernt hatten.

Rückblickend auf mein Praktikum kann ich sagen, dass es viele schöne Momente, aber auch einige Herausforderungen beziehungsweise Schwierigkeiten gab. Vor allem in der zweiten Hälfte kam es immer häufiger vor, dass Schüler von mir unpünktlich und unzuverlässig wurden, sodass ich teilweise stundenlang umsonst in der Schule gewartet habe. Außerdem war es nicht wirklich möglich, einem festen Stundenplan zu folgen, weswegen ich von Woche zu Woche meine Unterrichtsstunden neu organisieren musste. Hinzu kam, dass nicht immer die beste

Arbeitsatmosphäre herrschte, Lehrkräfte teilweise unmotiviert oder unzuverlässig waren und es hin und wieder Kommunikationsprobleme gab.

Trotz dieser Schwierigkeiten hat mir die Arbeit an der IMLS Spaß gemacht. Die Kinder und Schüler, die ich unterrichtet habe, waren dankbar für den Unterricht und haben sich gefreut, etwas Neues zu lernen. Außerdem hatte ich die Möglichkeit selbst viele neue Instrumente kennenzulernen, wie zum Beispiel die Traditional Instruments oder auch das Akkordeon, das ich gegen Ende noch anfangen zu lernen. Die Idee, dass ich nicht nur meine Kenntnisse einbringen konnte, sondern oft ein Austausch stattfand und auch ich zum Beispiel von anderen Lehrkräften etwas lernen konnte, fand ich für mich persönlich sehr bereichernd.

Auf mein Studium bezogen ging ich aus dem Praktikum ehrlich gesagt mit gemischten Gefühlen hinaus. Ich konnte mich viel im musikalischen Bereich ausprobieren, Gruppen anleiten, Lieder und Stücke einstudieren und natürlich unterrichten. Außerdem bekam ich mehr Erfahrung in der Organisation von Veranstaltungen und wie man gut im Team zusammenarbeitet. Im Bereich „Soziale Arbeit“ habe ich dagegen eher weniger gearbeitet, was natürlich auch schwer zu definieren ist, da die Arbeit mit Kindern oder allgemein Menschen immer in Sozialer Arbeit zu finden ist. Vielleicht hätte ich mich auch von Anfang an mehr darauf fokussieren sollen und mir selbst Projekte oder Möglichkeiten suchen sollen, wie ich in dieser Richtung mehr lernen kann. Da ich jedoch auch einige Zeit brauchte, um mich einzugewöhnen und anfangs einen relativ vollen Stundenplan hatte, kam ich nicht mehr dazu.

Insgesamt bin ich jedoch sehr glücklich darüber, dass ich mein Praxissemester an der IMLS in Uganda absolvieren konnte. Auch, wenn ich fachlich vielleicht nicht so viel mitgenommen habe, hat mich mein Aufenthalt dort persönlich sehr geprägt. In einer fremden Kultur zu leben und zu arbeiten ist zwar nicht immer einfach, aber eine ganz besondere Erfahrung, die ich sehr zu schätzen weiß. In Uganda bin ich anpassungsfähiger, flexibler und auch kreativer geworden und habe eine vollkommen neue Arbeitsweise und Lebensart kennengelernt. Menschen einer anderen Kultur bringen andere Gedanken und Sichtweisen mit, die den eigenen Horizont erweitern können. Und ich bin sehr froh, dass ich die Chance hatte, sowohl an der IMLS als auch in meiner Freizeit solche Menschen kennenzulernen.